

Der Justizpalast in München

Bericht zur Führungsveranstaltung des IfKom-Bezirks Südbayern am 29. Juni 2023

Nach über zwei Jahren Corona-Pause hatte der IfKom-Bezirk Südbayern wieder zu einer Führung eingeladen. 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ergriffen am 29. Juni die Gelegenheit, um unter der Leitung von Frau Michaela Hofmann, Bezirksrevisorin beim Landgericht München I, auf einem spannenden, unterhaltsamen und begeisternden Rundgang die baugeschichtliche Entwicklung und die aktuelle Nutzung eines architektonischen Wahrzeichens der Stadt München, des Justizpalastes, zu erkunden.

Durch die Einführung der Gewaltenteilung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und der damit einhergehenden Bedeutungszunahme der Judikative im Staatswesen sollte diese auch in der öffentlichen Wahrnehmung gestärkt werden. Der Beschluss zur Errichtung des Justizgebäudes erfolgte dann im Jahre 1876, als der für seine Kuppelbauten bekannte und renommierte Münchner Architekt Friedrich von Thiersch von Prinzregent Luitpold den Auftrag erhielt, ein repräsentatives und künstlerisch anspruchsvolles Bauwerk zu erstellen.

Der Justizpalast befindet sich am Karlsplatz (Stachus) in der Münchner Innenstadt (zwischen Prielmayer- und Elisenstraße) und wurde in den Jahren 1891 bis 1897 erbaut. Wie heute waren auch in der damaligen Zeit die finanziellen Mittel des Staates begrenzt. So musste Friedrich von Thiersch leidvoll akzeptieren, dass sein anvisierter Budgetrahmen in Höhe von 9 Mio. Mark auf knapp 6 Mio. Mark reduziert wurde.

Aber das Ergebnis kann sich trotzdem sehen lassen: Das im neobarocken Stil errichtete Bauwerk umfasst zwei Innenhöfe und ist 138 Meter lang und 80 Meter tief.



Justizpalast München – Luftbild

© Freistaat Bayern - StMJ

Absoluter Blickfang für den Besucher ist die Zentralhalle im Mittelpunkt der Anlage. Sie umfasst eine Fläche von 19 x 29 Meter und wird von einer 66 Meter hohen aus einer Eisen-Glas-Konstruktion errichteten Lichtkuppel – ein technisches Meisterwerk – dominiert.



Justizpalast München – Eingangshalle

© IfKom

Der Justizpalast beherbergt seit Anbeginn die Diensträume des Justizministeriums in der obersten Etage sowie aktuell verschiedene Zivilkammern des Amtsgerichts und des Landgerichts München I. Da bereits wenige Jahre nach der Einweihung des Gebäudes die Raumkapazitäten nicht mehr ausreichten, erweiterte von Thiersch in den Jahren 1903 bis 1905 den Komplex auf der westlichen Seite um das in Backsteingotik gehaltene Neue Justizgebäude. Hier befinden sich heute das Oberlandesgericht München und der Bayerische Verwaltunggerichtshof. Die Strafkammern des Landgerichts München wurden bereits 1977 mit der Fertigstellung des Münchner Strafjustizentrums in der Nymphenburger Straße dorthin verlegt.

Auf dem Rundgang durch das Gebäude konnte unsere Besucherguppe auch die Atmosphäre und Funktionalität eines modernen Gerichtssaals in Augenschein nehmen. Die Wände sind mit einer Schalldämmung versehen und sorgen für eine störungsfreie Akustik. Laptops und Scanner für Richter und Protokollführer sowie ein Bildschirm für die Zuschauer gehören heutzutage ebenfalls zur Standardausstattung.

In jüngster Vergangenheit fanden im Justizpalast die aus organisatorischen Gründen dorthin verlegten Strafprozesse gegen Uli Hoeneß und Alfons Schuhbeck statt. Für großes Aufsehen sorgte auch der Indizienprozess gegen Vera Brühne im Jahr 1962.

Höhepunkt der Veranstaltung war schließlich der Besuch der auch öffentlich zugänglichen Ausstellung zur Erinnerung an die Prozesse gegen die Mitglieder der Weißen Rose. Sie jähren sich heuer zum 80. Mal. Ein Gedenkraum am Ort des zweiten Prozesses und verschiedene Informationstafeln im Flur erinnern an die drei Schauprozesse, die der Volksgerichtshof in den Jahren 1943 in München (zwei Prozesse) und 1944 in Donauwörth gegen die Widerstandskämpfer führte. Die Ausstellung erklärt, wie die NS-Diktatur den Rechtsstaat unterwanderte und informiert über den Wiederaufbau von Rechtsstaat und Demokratie nach 1945.



Justizpalast München – Weiße Rose Saal

© Freistaat Bayern - StMJ

Auch wenn die Erkenntnis über die Entwicklung, die während der NS-Zeit in diesem Haus stattgefunden hat, die Begeisterung für die schöne Architektur am Ende der Führung etwas gedämpft hat, war die Veranstaltung aus Sicht der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein voller Erfolg.

Beim Verlassen des Gebäudes können wir uns dem Standpunkt der modernen Justiz, die im Münchner Justizpalast ein Denkmal sieht, das zu Rechtsstaatlichkeit und Frieden mahnt, uneingeschränkt anschließen.